



Ziel der Führung im Rahmen der Fachtagung: Weichholzaue mit Schwarzpappeln an der Elbe oberhalb von Riesa. Einziges Vorkommen des prioritären FFH-Lebensraumtyps 91E0* (mit Schwarzpappeln) im gesamten FFH-Gebiet 34E "Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg". Foto: K.-H. Müller

Schwarzpappeltagung in Riesa

Ein Meilenstein in den Bemühungen des NABU Sachsen zur Bewahrung einer vom Aussterben bedrohten Baumart

Am 28. September 2013 fand im Kloster Riesa die NABU-Fachtagung „Die Schwarzpappel und ihre Lebensräume in Sachsen“ statt. Bernd Heinitz, Vorsitzender des NABU Sachsen, bezeichnete sie als „beachtlichen Meilenstein in den Bemühungen des NABU Sachsen, die jahrzehntelang vernachlässigte Schwarzpappel gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) und dem Staatsbetrieb Sachsenforst (SBS) vor dem Aussterben zu bewahren“. Dr. Hartmut Schwarze vom SMUL übermittelte Grüße des Umweltministers Kupfer. Er würdigte die Anstrengungen des NABU und versicherte, dass sich das SMUL auch künftig für den Schutz der Schwarzpappel einsetzen und entsprechende Projekte fördern wird. Dr. Karl-Hartmut Müller vom NABU Sachsen wies darauf hin, dass die Schwarzpappel

trotz einiger Bemühungen zu ihrem Schutz in den letzten Jahren in Sachsen immer noch sehr stark bedroht ist, weil wir Menschen aus zahlreichen sehr unterschiedlichen Gründen seit langem keine Auwälder – die natürlichen Lebensgemeinschaften dieses Baumes – an unseren großen Flüssen dulden. Beispiele für solche Gründe sind überholte Vorstellungen von Hochwasserschutz und davon, wie eine „schöne“ Flussaue auszusehen habe. Derartige Vorstellungen in der Öffentlichkeit, der Politik und den Behörden zu überwinden, war ein wichtiges Teilziel der Fachtagung.

Professor Peter A. Schmidt, Präsident der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, stellte die Weichholzaue mit Schwarzpappeln als pflanzensoziologische Einheit innerhalb der sogenannten Potenziellen Natürlichen Vegetation

dar und verwies darauf, dass es sich zugleich um einen prioritären Lebensraumtyp der europäischen Naturschutzgesetzgebung handelt. Leider kommt dieser Lebensraumtyp mit Schwarzpappel zurzeit in Sachsen kaum noch vor. Einzige Ausnahme an der sächsischen Elbe ist ein kleiner Auwald knapp oberhalb von Riesa, in den die Tagungsteilnehmer vom Kreisnaturschutzbeauftragten Klaus-Paul Dünnebier und von Dr. Jörg Lorenz vom NABU geführt wurden.

Manuel Karopka aus Freiburg in Baden-Württemberg und Dr. Michael Tautenhahn vom Nationalpark Unteres Odertal in Brandenburg berichteten über die Vorkommen der Schwarzpappel in ihren beiden Bundesländern und über die dortigen Bemühungen zu ihrem Schutz. Dabei stellte sich heraus, dass das noch vorhandene Potenzial für die Wiederausbreitung der Schwarzpappel in Sachsen nicht schlechter, sondern eher besser ist als in anderen Bundesländern, dass Sachsen in seinen diesbezüglichen Bemühungen jedoch deutlichen Aufholbedarf hat. Ralf Korte von der Bundesbehörde Wasser- und Schifffahrtsamt Dresden bestätigte die bereits vom NABU festgestellte bittere Tatsache, dass die meisten Schwarzpappeln an der sächsischen Elbe im gepflasterten Uferdeckwerk stehen und deshalb nicht ohne Weiteres erhalten werden können. Damit wird die Dringlichkeit, alternative Schwarzpappelstandorte in der Elbaue auszuweisen, offensichtlich.

Dr. Jörg Lorenz und Dr. Karl-Hartmut Müller berichteten über erste Arbeitsergebnisse im Rahmen eines vom SMUL geförderten Projekts zur Erkundung geeigneter Flächen zur Wiederansiedlung der Schwarzpappel an großen Flüssen in Sachsen. Es zeigte sich, dass es an der Vereinigten Mulde einfacher sein wird, solche Flächen zu finden als an der sächsischen Elbe.

Dr. Heino Wolf und Ute Tröber vom Staatsbetrieb Sachsenforst wiesen ihre große Kompetenz in der genetischen Artbestimmung der Pappeln nach und präsentierten erste Ergebnisse bei der massenhaften Vermehrung des Baumes. Damit ist eine entscheidende Voraussetzung für die Wiederansiedlung der Schwarzpappel in den Flussauen Sachsens erfüllt. Leider ist dies aber nicht die einzige Voraussetzung, und es werden noch erhebliche Anstrengungen erforderlich sein, um objektive Schwierigkeiten – zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz – und hinderliche Vorurteile zu überwinden und bei der Wiederausbreitung der Schwarzpappel in Sachsen voranzukommen.

Cornelia Thate, Jugendreferentin der Naturschutzjugend des NABU Sachsen, moderierte die Tagung erfrischend und souverän.

Es wurde vorgeschlagen, dass künftig weitere Tagungen stattfinden sollen, auf denen auch die für Hochwasserschutz verantwortlichen Behörden zu Wort kommen. Erfreulicherweise waren Tagungsteilnehmer aus mehreren Bundesländern angereist. Sie zeigten sich beeindruckt und regten an, künftig bundesweit vergleichbare Tagungen zu veranstalten. Dagegen gab es leider kaum Beteiligung von Vertretern der für Naturschutz und für Gewässer zuständigen Behörden der in Sachsen betroffenen Landkreise und der Landeshauptstadt.

Für den NABU Sachsen wurde die Tagung ein großer Erfolg. Das ist vor allem der sehr intensiven und effektiven Zusammenarbeit der NABU-Landesgeschäftsstelle, insbesondere von Frau Ina Ebert, mit K.-H. Müller, der die Tagung inhaltlich vorbereitete, zu danken.

Karl-Hartmut Müller

Schwarzpappel aus nächster Nähe gesehen. Foto: Ina Ebert

